
Der Segen des Hohenpriesters

«Und der Herr redete mit Mose und sprach: Sage Aaron und seinen Söhnen und sprich: Also sollt ihr sagen zu den Kindern Israel, wenn ihr sie segnet: Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir, und sei dir gnädig. Der Herr hebe sein Angesicht über dich, und gebe dir Frieden. Denn ihr sollt meinen Namen auf die Kinder Israel legen, und ich will sie segnen» (4. Mose 6,22-27).

Der Herr hat sein Volk gesegnet, und Er will, daß es das wissen soll. Er hat es gesegnet mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum, und es ist sein Wunsch, daß es die Fülle dieser Segensspende genieße. Sind etliche von dem Volk des Herrn ohne das Bewußtsein von seinem Segen? Es ist nicht Gottes Wille, daß ihr in diesem niedrigen Zustand verbleibt. Wenn ihr niedergeschlagen seid, so hat Er zu seinem Propheten gesagt: «Tröstet, tröstet mein Volk. Redet freundlich mit Jerusalem.» Habt ihr gesündigt und seid ihr in Finsternis geraten? Der Herr fordert euch auf, zurückzukehren, und ermutigt euch, zu beten: «Kehre Dich zu uns; laß leuchten Dein Angesicht, so genesen wir.» Der selige Gott will euch im Genuß seines Segens glücklich haben.

Diesen Segen seinen Auserwählten beständig in Erinnerung zu bringen, bestimmte der Herr einen Repräsentanten, welcher seinen Segen über sein Volk öffentlich verkündigen sollte. Aaron sollte nicht nur opfern und Fürbitte tun, sondern er sollte einen höhern Stand einnehmen und dem versammelten Volk im Namen Gottes Segnungen spenden. Alte Leute mögen wohl einen Segen über ihre Kinder aussprechen, wie Jakob das tat, und der Diener Christi darf im Namen Gottes einen Segen über das Volk aussprechen. Dies war auch die Weihe der früheren Zeiten; die Versammlung wurde mit dem gnadenvollen Wort entlassen: «Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen! Amen.» Unser Gott hat vor allen andern Einen bestimmt, sein Volk zu segnen, nämlich unsern großen Hohenpriester, den Herrn Jesum Christum. Er ist der Antityp Aarons und seiner Söhne, und in der Ausübung seines Amtes segnet Er beständig sein Volk. Er begann seine Wirksamkeit mit der Bergpredigt und dem Wort «Selig». Sein ganzes Leben war ein Segensstrom, denn «Er ist umhergezogen und hat wohlgetan.» Als Er auffuhr gen Himmel, «hob Er seine Hände auf und segnete sie». So wird Er wiederkommen und Segnungen mitbringen. Von der höchsten Herrlichkeit aus segnet uns heute der Herr Jesus im Namen des dreieinigen Gottes aufs wirksamste. Euer Herz erschrecke deshalb nicht, als ob ihr unter der Sturmwolke des Fluches wäret. Wißt ihr nicht, daß der Fluch ganz von uns abgewendet ist, weil «Er ward ein Fluch für uns»? Der Segen aber bleibt, und Jesus selber bleibt, um ihn zu wiederholen.

Beachtet unter sorgfältiger Selbstprüfung, daß dieser Segen für die Kinder Israel und allein für sie war. Aaron war nicht bestimmt, die Nationen zu segnen, die ohne Gott waren. Der große Segen, welchen unser Herr Jesus Christus ausspricht, ist für sein Volk, für die, denen Er ewiges Leben gibt. Fragt euch, ob ihr Gläubige seid, wie Jakob es war. Seid ihr obsiegende Beter, wie Jakob es war? Durch sein triumphierendes Ringen mit Gott erhielt er den fürstlichen Namen Israel. Habt ihr jemals im Gebet gesiegt? Wenn das der Fall ist, so hat euch der Herr Jesus, «der Hohepriester unsers Bekenntnisses», den Segen gegeben, so schwach ihr euch auch fühlen möget. Aber so jemand den Herrn Jesum Christum nicht lieb hat, für den gibt es keinen Segen, da der

schreckliche Text ihm zudonnert: «Der sei Anathema. Maran atha!» – Verflucht, wenn der Herr kommt! Der Herr gebe, daß solcher Fluch auf niemand unter uns liege! Möchten wir im Gegenteil, während wir den priesterlichen Segen hören, imstande sein, ihn durch den Glauben als unsern eignen zu empfangen!

In der Behandlung meines Textes werde ich zunächst einige Minuten bei *dem allgemeinen Charakter dieses Segensspruches* verweilen. Es ist viel davon zu lernen. Zweitens wollen wir *den Segen selbst* überschauen, seine drei Sätze erwägen und von jedem Wort Belehrung nehmen. Drittens wollen wir *dem göttlichen Amen* lauschen, welches am Schluß steht: «Denn ihr sollt meinen Namen auf die Kinder Israel legen, daß ich sie segne.» Möchte der Heilige Geist uns in dieser Betrachtung leiten!

I.

Betrachten wir zuerst **den allgemeinen Charakter dieses Segens.**

Es war zunächst ein Segen, *der durch einen Priester gegeben wurde*. Nicht jedermann konnte es unternehmen, das Volk zu segnen. Es war Gottes Hoherpriester, welcher für das Volk opferte, der berufen war, die Stämme zu segnen. Die vom Opferblut befleckten Hände waren im Segnen ausgestreckt. Einmal im Jahre ging des Herrn Hoherpriester für das Volk zu Gott ein, und nicht ohne Blut, und wenn sein heiliges Amt hinter dem Vorhang verrichtet war, kam er hervor und legte jene herrlichen Gewänder an, welche er so lange beiseite gelegt hatte, und segnete das Volk, wie er denn dazu bevollmächtigt war. Dem entnehme ich, daß wir keinen Segen von Gott erhalten können, es sei denn durch das Priestertum Christi. Das Opfer und die Besprengung des Blutes muß da sein, ehe die Musik des Segens in unser Ohr dringen kann. Gott verleiht uns alle geistlichen Segnungen in und durch Christum, der für uns gestorben und als der einzige Mittler zwischen Gott und Menschen verordnet ist. Christus als der große Hohepriester, der sich selbst ohne allen Wandel Gott geopfert hat, ist der göttliche Kanal des Segens. Ohne Ihn kann uns kein Segen werden. O, meine Zuhörer, bleibt nicht ohne das teure Blut, wenn ihr jetzt ohne dasselbe seid! Jesus sagt: «Niemand kommt zum Vater, denn durch mich.» Es ist ein priesterlicher Segen, besiegelt mit Opferblut, und er kann nur durch die Hand unsers herrlichen Priesters verliehen werden.

Sodann *hat dieser Segen die Natur der Fürbitte*. In den Worten: «Der Herr segne dich und behüte dich» liegt ein Gebet; es ist der Ruf des Mannes Gottes zu Jehova. Des Priesters Amt war es, für das Volk zu beten, und wir haben in dem Herrn Jesu einen Hohenpriester, welcher allezeit für seine Erwählten fleht. «Er lebt immerdar und bittet für sie.» Vergeßt nie, daß «Er für die Übertreter gebeten» hat. Er hat ferner eine besondere Fürbitte für Gläubige, denn Er sagt: «Ich bitte für sie und bitte nicht für die Welt, sondern für die, die Du mir gegeben hast.» Der Hohepriester hatte hinsichtlich des Samens Israels ein besonderes Amt, und unser Herr legt besondere Fürsprache für seine Heiligen ein. Er waltet seines Amtes jetzt. Keine Zunge kann aussprechen, wieviel wir seiner Fürbitte zu verdanken haben. Versuche etwas davon aus jenen Worten zu lernen: «Simon, Simon, Satanas hat euer begehrt, daß er euch möchte sichten wie den Weizen; aber ich habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre.» – «Ich habe für dich gebeten» – hier ist unsre Sicherheit. Glaubt, meine Brüder, daß unser Herr für uns gebetet hat und es noch tut. Mit seinem wachsamen Liebesblick hat Er unsre Gefahr gesehen, ehe wir davon träumen konnten, und mit seiner beredten Zunge hat Er die Sache unsrer Seele vor dem Gnadenthron vertreten, ehe wir unsre Gefahr merkten. Gepriesen sei der Name Dessen, der unser Fürsprecher bei dem Vater ist!

Aber ferner ist *dieser Segen doch etwas mehr als eine Fürbitte*. Jedermann im Lager hätte beten können: «Der Herr segne und behüte sein Volk und lasse ihm sein Angesicht leuchten», aber kein Mensch im ganzen Lager hätte es wagen dürfen, in derselben bevollmächtigten Weise wie Aaron zu sagen: «Der Herr segne dich, und behüte dich; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir, und sei dir gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.» Hier ist nicht nur betender, sondern empfangender und gewährender Glaube. «Nun ist ja klar», sagt Paulus, «daß der Geringere von dem Größeren gesegnet wird», und so war Aaron größer denn das Volk, da er zu einem hohen und ehrenvollen Amt abgesondert war, in welches sich niemand anders eindrängen konnte. Er war Gottes Repräsentant, und so sprach er mit der Autorität seines Amtes. Heute erhebt sich unsers Heilands Fürbitte am himmlischen Ort an Macht und Herrlichkeit weit über die eines gewöhnlichen Fürbitters. Er segnet tatsächlich, während die größten Heiligen auf Erden und im Himmel nur wunschweise segnen können. Dieser Segen hat sowohl die Form eines Befehls wie die eines Gebets. Der Priester spricht hier den Segen aus, um welchen er betet. Sich seinem Vater zuwendend, ruft unser Herr Jesus: «Vater, erhalte sie in Deinem Namen, die Du mir gegeben hast», und sich uns zuwendend, sagt Er: «Der Herr segne dich und behüte dich.» Was Er von Gott erbittet, das verteilt Er unter Menschen durch eine Vollmacht, mit der Ihn der Vater bekleidet hat. «Es ist das Wohlgefallen gewesen, daß in Ihm alle Fülle wohnen sollte.» Mein Herz freut sich, in dieser Stunde des Herrn Jesu zu gedenken, nicht als des Flehenden in Gethsemane, wie Er unter blutigem Schweiß ringt und kämpft, sondern als Eines, der sein Werk vollendet hat und dem alle Gewalt gegeben ist im Himmel und auf Erden. Sein Gebet ist so überaus wirksam, daß Er tatsächlich den Segen selber gibt. Hat Er nicht gesagt: «So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, das will ich tun»?

Beachtet ferner, *daß dieser Segen sicher ist*. Aaron segnete das Volk nicht aus eigenem Willen; er sprach nicht Worte, die er zusammengestellt hatte, sondern es zeigte sich da eine göttliche Kraft, welche die Form des Segens zu einem wirklichen Segen machte. Es lag Macht in dem priesterlichen Segen, zunächst weil Aaron von Gott selbst bestimmt war, das Volk zu segnen, und wenn er den Segen über die versammelte Menge sprach, war es nicht Aarons, sondern Jehovas Segen. Der Gott, welcher ihn abgesondert hatte, das Volk in seinem Namen zu segnen, hatte sich dadurch verbunden, seines Knechtes Worte wahr zu machen. Genau so nahm unser gelobter Hoherpriester das Amt nicht selber an sich, sondern Er war dazu berufen. «Denselben hat Gott, der Vater, versiegelt.» Was unser Herr sagt, muß geschehen, denn Er ist vom Vater beauftragt und als der Botschafter des Friedens mit dem Geist gesalbt; Gott ist in Christo Jesu, und die Gottheit steht hinter jedem Wort der Barmherzigkeit, das von dem Sohn gesprochen wird. Christus war vor Beginn der Welt bestimmt, uns zu segnen, und Gott wird jeden Segen, den der Sohn über uns ausspricht, bestätigen.

Aber da ist noch ein anderer Grund, aus welchem der Segen allem Samen gewiß ist. Nicht nur war die Person erwählt, das Volk zu segnen, sondern die Worte, die er sprechen sollte, waren ihm in den Mund gelegt. «Also sollt ihr sagen zu den Kindern Israel, wenn ihr sie segnet.» Hier haben wir eine feste Form des Segens, auf welche sich Aaron beschränken mußte. Gebetsformen sind an sich nicht sündig, denn wir haben solche Formen selbst in der Schrift. Das freie Gebet ist äußerst nützlich und richtet sich gewöhnlich nach dem Wirken des freien Geistes, aber in dem Fall eines Segens ist es gut, daß er dem Menschen von Gott diktiert war. Die Kinder Israels konnten durch die Unwissenheit oder Vergeßlichkeit oder durch den Unglauben Aarons des Segens verlustig gehen, und darum wurde er ihm nicht überlassen, sondern er mußte jedes Wort und jeden Satz auswendig lernen. So mußte er das Volk segnen. Mir gefällt das, denn wenn Gott selbst seinem Priester die Worte in den Mund legt, dann sind es Gottes Worte. Gott selbst ordnete die drei Segenssätze und befahl Aaron, soviel und nicht mehr zu sagen. Gelobt sei der Name des Herrn, unsers Gottes; der Segen ist uns gesichert, denn die Worte sind seine eignen. So hat der Herr unserm Heiland die Worte des Segens für uns in den Mund gelegt. «Ich rede nicht von mir selbst, sondern die Worte Des, der mich gesandt hat.» Jede herrliche Verkündigung der Gnade aus dem

Munde unsers Herrn Jesu ist ein Wort, das Ihm der große Vater gegeben hat. Wie sich unsre Seelen darüber freuen! Jedes Wort, das unser Herr Jesus sprach, war untrüglich. Er verfiel nie in einen Irrtum. Wenn Er geirrt hat und ihr das ausfindig macht, so ist klar, daß ihr mehr wißt, als euer Meister, und das klingt wie Lästerung. Christus ist göttliche Kraft und göttliche Weisheit. In Gottes Weisheit kann es keinen Irrtum geben, und in Gottes Kraft fällt nicht ein Wort auf die Erde. Darum, Geliebte, könnt ihr hinsichtlich dieses und jedes andern Segens, den ihr in Gottes Wort findet, sicher sein, daß er wahr ist. Wenn Gott selbst den zu segnenden Priester bestimmt und Ihm die Worte gegeben hat, die Er aussprechen soll, so wurde der Herr seine eigne Ehre und Herrlichkeit gefährden, wenn Er davon abweichen wollte. Gott selbst erklärt in Christo Jesu, daß Er sein Volk segnen will, und so wird es gesegnet sein!

Indem wir bei der Form dieses Segens verweilen, laßt uns beachten, *daß er fort dauern sollte*. Er war nicht abhängig von dem Leben eines Mannes, denn Mose mußte Aaron «und seinen Söhnen» sagen. Aaron konnte nicht dauernd bleiben; seiner Zeit mußte er seine amtlichen Gewänder ablegen und gleich den übrigen Menschen sterben. Aber dann kam sein Sohn an seine Stelle, und das beständige Opfer und der Segen wurde beibehalten. Es war stets eines der herrlichen Ämter des Hohenpriesters, daß er das Volk segnete. Hier möchte ich mit Vergnügen bei meinem Gegenstand verweilen: Der Segen des Herrn, unsers Gottes, war auf seinem alten Volk, aber er ruht nun auch auf uns, auf welche das Ende der Welt gekommen ist. Dieser Segen kam anfangs über uns, als wir bekehrt wurden, aber er hat nie aufgehört. Der Segen des Herrn fällt jetzt auf uns wie ein erfrischender Tau oder wie der goldene Regen, wenn das Korn aufgeht. Die Heiligen sind auf ewig die Gesegneten des Herrn. Er segnet uns heute. Es gab einen Tag, da ihr euch dem Herrn, eurem Gott, nahe fühlte. Da genosset ihr den göttlichen Segen vielleicht mehr als heute Morgen, aber in Wirklichkeit ist der Segen stets derselbe. Das Sonnenlicht ist immer das gleiche, nur unsre Nebel und Wolken verbergen uns ihr Angesicht. Unser großer Vater des Lichts, bei welchem keine Veränderung ist, leuchtet seinem Volke in der Fülle seiner Gunst, aber unsre Zweifel und Befürchtungen, unser Weltsinn und unsre Sünde verbirgt uns gleich dem Nebel seinen Glanz. Ihr könnt nie von dem Herrn sagen, daß aus demselben Munde Segnen und Fluchen seinen Erwählten gegenüber kommt.

Ich möchte dem hinzufügen, *daß dieser Segen oft kam*. Wir wissen nicht, wie oft Aaron ihn über das Volk aussprach. In dieser Stelle finden wir hinsichtlich der Zeit keine Bestimmung. Er ähnelt etwas dem Gedächtnismahl unsers Herrn; uns wird nirgends gesagt, wann und wie oft wir das Abendmahl feiern sollen. Wenngleich es mir scheint, als ob es die Praxis der apostolischen Zeit war, am ersten Wochentag das Brot zu brechen, so ist doch kein Gesetz darüber gegeben. Es heißt da: «Solches tut, so oft ihr es trinkt, zu meinem Gedächtnis.» So ist dem Aaron nicht gesagt, daß er an diesem oder jenem Tage, zu dieser oder jener Stunde das Volk segnen sollte; er mochte tun, wie ihm sein Herz befahl. Am Versöhnungstage, da der Hohepriester aus dem Allerheiligsten trat, legte er seine schönen Kleider an und segnete das Volk. Ich finde nicht, daß ihm befohlen war, an jedem Tage so zu tun, aber die Juden sagen, daß Aaron stets das Volk segnete, nachdem das Morgenopfer gebracht, das Lamm getötet und dasselbe auf dem Altar verzehrt worden war. Am Abend wurde dies nicht wiederholt. Wir wissen davon nichts, als was die Tradition sagt, und ich erwähne es hauptsächlich, weil die alten Theologen zu sagen pflegten, daß Aaron des Morgens einen Segen gab, das heißt in der ersten Zeit, weil da das Zeremonialgesetz bestand, daß er aber am Abend keinen Segen geben kann, denn nun am Ende der Tage ist Christus erschienen, und wir bedürfen nun des Segens des Aaronitischen Priestertums nicht mehr, da der große Melchisedek gekommen ist. Es mag etwas an der Tradition sein oder auch nichts, aber dies weiß ich, daß Aaron das Volk oft segnete, und dies ist meinem Herzen sehr tröstlich. Der Herr Jesus ist bereit, uns noch zu segnen. Habt ihr wenige Segnungen? Ihr beschränkt sie euch selbst. Es ist an jedem Morgen ein Segen für euch da, sucht ihn, wenn ihr erwacht. Es ist an jedem Abend ein Segen für euch da, ruht nicht, bis ihr ihn fühlt. «Dein Segen ist auf Deinem Volke», das heißt, er ruht stets auf ihm. Unser großer Hohepriester segnet sein Volk nicht nur dann und wann, sondern von

seinen Lippen fließt ohne Aufhören die Gnade wie der Tau. Unser Herr segnet allezeit, und wir sind allezeit gesegnet.

II.

Wir wollen nun **den Segen selbst** betrachten. O erneuerte Hilfe von dem Heiligen Geist!

Beachtet sorgfältig, daß dieser Segensspruch *von dem Priester zu Gott geht*. Es heißt nicht: «Ich, der von Gott verordnete Aaron, segne euch und will euch wie ein Hirte behüten und euch anlächeln und euch Frieden geben»; o nein, der Segen fällt von Aarons Lippen, kommt aber ursprünglich aus Gottes Herzen. Er lautet: «*Der Herr* segne dich und behüte dich; *der Herr* lasse sein Angesicht leuchten über dir; *der Herr* hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.» Jeder Segen muß direkt von Gott kommen. Welche Ehre für Aaron, der Mund Gottes sein zu dürfen! Welche Ehre für den Prediger, in Gottes Hand das Werkzeug zu sein, sein Volk zu trösten! Welche Ehre für euch, das Vorrecht genießen zu dürfen, in euren Reden zu euren Kindern und Freunden, wie eine goldne Röhre zu sein, durch welche das goldne Öl des Heils ihnen zufließt! Sucht diese Ehre. Seid Gefäße dem Herrn gebräuchlich. Aber ich bitte euch, verlaßt euch nie auf den Segen eines Menschen. Selbst wenn ihr dessen gewiß seid, daß jemand von Gott gesandt ist, der mit allem Ernst den besten Segen über euch spricht – seid nicht mit dem Menschen zufrieden, sondern dringt durch zum Meister hin. Trachtet nach dem Segen eines frommen Menschen und betrachtet denselben als einen Schatz; aber schätzt ihn nur, weil Gott durch den Menschen redet.

Dieser Umstand macht den Segen überaus köstlich. «Der Herr segne dich.» Welch einen Segen der Herr spendet! Für das Wohlwollen des unendlichen Gottes kann es keine Schranke geben. *Unsre* Gaben sind gleich einer Handvoll Nickelstücke. Gottes Gaben sind so reich, daß ich es nicht einmal wage, sie mit Silber oder Gold zu vergleichen. «Der Herr segne dich» – welch ein Ozean der Seligkeit liegt darin! «Und behüte dich» – welch sichere Hut ist das! «Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir» – welch ein Leuchten ist das! «Und sei dir gnädig» – welche Gnade ist das! – die Gnade unsers Herrn Jesu Christi. «Der Herr hebe sein Angesicht über dich» – o, von Gott angeblickt zu werden, welche Gemeinschaft deutet das an! «Und gebe dir Frieden.» Welch ein Friede ist das, den Gott gibt: der Friede Gottes, welcher höher ist, als alle Vernunft!

Es ziemt uns, die Worte unsers Textes in der größtmöglichen Weise auszulegen und darauf zu blicken, nicht nur wie auf Wasser, das bis an die Knie reicht, sondern wie auf Wasser, darinnen man schwimmen kann. Hier können wir ausrufen: «O, welche Tiefe!» Der Herr segnet sein Volk «nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit durch Jesum Christum». Kennt ihr seinen Reichtum? Könnt ihr Gottes Vermögen ermessen? Könnt ihr euch denken, was der Reichtum seiner Gnade sein muß? Hier habt ihr den Reichtum seiner Herrlichkeit, ja, den größten Reichtum seiner Herrlichkeit in Christo Jesu. Was kann es mehr geben?

In der Betrachtung dieses Segensspruchs lenke ich eure besondere Aufmerksamkeit auf die Tatsache, daß *der Name des Herrn* oder *Jehovas dreimal erwähnt ist*. «Jehova segne dich und behüte dich; Jehova lasse sein Angesicht leuchten über dir, und sei dir gnädig; Jehova hebe sein Angesicht über dich, und gebe dir Frieden.» Gelehrte bemerken, daß jeder dieser Namen im ursprünglichen Hebräisch ein andres Merkzeichen habe. Ich will nicht sagen, daß dies die Lehre von der Dreieinigkeit lehrt; aber ich muß sagen, daß ich, der ich die Lehre von der Dreieinigkeit glaube, so diese Stelle um so besser verstehe. Der Schatten des dreieinigen Gottes ruht in dem dreimal wiederholten Namen auf dem heiligen Segen. Und doch ist der Herr nur Einer, denn Er sagt: «Ich will dich segnen.» Hier hören wir die Stimme von Einem und doch von Dreien. Die himmlischen Anbeter singen dreimal: «Heilig, heilig, heilig!» Warum nicht zwei-, oder vier-, oder siebenmal? Für letzteres konnte es einen Grund geben, da sieben die Zahl der Vollkommenheit ist.

Dreimalige Ausdrücke sind in der Heiligen Schrift häufig, und was kann das anders bedeuten, als daß der Herr, welcher immer und ewiglich Ein Gott ist, auch in seiner Existenz und Offenbarung dreifaltig ist? Wir dürfen den Segen über das Volk im Namen Jehovas, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes aussprechen, und wissen dabei doch, daß es nur Einer ist, welcher am Schluß des Segens feierlich gesagt hat: «Ihr sollt meinen Namen auf die Kinder Israel legen, und ich will sie segnen.» Was ist dieser Segen, den mir hier vor uns haben, anders, als eine frühe Form des Segens, welcher allgemein in der Gemeinde Jesu Christi zu allen Zeiten gebraucht wird: «Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes, sei mit euch allen. Amen.»

Nehmen wir die drei Sätze in diesem Licht, so kann der erste Satz: «Der Herr segne dich und behüte dich», als *der Segen des Vaters* betrachtet werden. Er enthält die Bewahrung der Liebe. Gott ist es, der euch bisher vor dem Fall behütet hat. Wir werden aus Gottes Macht durch den Glauben zur Seligkeit bewahrt. «Der Herr behütet die Füße seiner Heiligen.» – «Der dich behütet, schläft noch schlummert nicht.» Ich möchte jeden einzelnen von euch der zärtlichen Fürsorge des Vaters befehlen: «Der Herr segne dich und behüte dich.» Möchte Er es tun, während du dich in großer Versuchung befindest, damit du nicht nachgibst! Möchte Er dich vor deinem eignen ungläubigen Herzen behüten, damit du nicht von Ihm abtrestest! Möchte Er dich behüten vor den Schlingen der Welt, mit welcher du kämpfst! Der Herr segne dich mit allem Guten und behüte dich vor allem Übel! Die Gott behütet, sind recht behütet und sonst ist niemand behütet. Keine Hut, wie die göttliche Hut! Er sagt: «Ich will eine feurige Mauer um sie her sein», und wiederum: «Er behütet ihn wie seinen Augapfel», und wiederum: «Der Herr ist dein Hüter.» – «Der Herr behüte dich vor allem Übel; Er behüte deine Seele.» Wir beten: «Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Übel», und dies Gebet richten wir an unsern Vater im Himmel. Ich denke, ihr findet einen tiefen Sinn in dieser ersten Zeile des heiligen Segensliedes, wenn ihr sie als den Segen des Vaters betrachtet. Tut es nicht ausschließlich, denn es ist keine klare Unterscheidungslinie gezogen; jeder der drei Sätze verschmilzt mit den andern beiden, und der Segen ist doch einer.

Der nächste Satz ist *der Segen des Sohnes*, oder die Freude der Gnade: «Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sei mit euch allen.» – «Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.» Dies bedeutet Gottes Gunst. Möchte sie jedem unter euch zuteil werden! Ihr wißt, wo Gottes Angesicht ist; wir lesen von der «Herrlichkeit Gottes im Angesichte Jesu Christi». Wer Jesum sieht, sieht den Vater. Wenn unser Herr uns anlächelt, sehen wir das Angesicht Gottes – nicht das durch Drohen verhüllte, sondern vom Lächeln erglänzende Angesicht, ein Angesicht voll Liebe und Huld, ein Angesicht, das einst abgewandt, uns nun aber im Frieden zugewandt ist. «Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir, und sei dir gnädig.» Geliebte, ist irgendwelche Gnade mit der Gnade unsers Herrn Jesu Christi zu vergleichen? Und könnt ihr euch irgend ein Licht denken, das dem Leuchten der Liebe Gottes ähnlich wäre? Vor wenigen Augenblicken hüllte der Nebel diese Stätte ein, und es war uns, als versanken wir in Finsternis; aber in einem Augenblick drang das Licht durch jene Fenster herein und es gab sofort eine Veränderung, und nun leuchtet uns die Sonne. Darin sehe ich ein Symbol von der Gnade unsers Herrn Jesu Christi. Wir geraten in eine Zeit des Dunkels und tiefer Gedrücktheit, und Mitternacht hüllt unsern Tag ein, und dann vertreibt ein Hauch des himmlischen Windes den Nebel, und die Sonne der Gerechtigkeit geht auf und alles ist verändert worden. Möchten wir allezeit im Licht wandeln, wie Gott im Licht ist; aber das muß geschehen durch das Leuchten seines Angesichts. Durch Jesum Christum können wir uns eines ewigen Sonnenscheins erfreuen. Selbst im Himmel ist das Lamm die Leuchte. Außer durch Christum gibt es für uns kein Licht. Möchte der Herr Jesus euch gnädig sein! Er ist voller Gnade. Möchte Er euch mit seinen Tröstungen gnädig sein, die ihr euch heute in Trübsal befindet! Möchte Er euch, die ihr für Ihn streitet, gnädig sein und euer Haupt am Tage der Schlacht schützen. Möchte Er euch allen Gnade um Gnade geben, und alle Gnaden, deren ihr bedürft, bis ihr zur Herrlichkeit eingeht. Gewiß, dieser zweite Segen ist ebenso voll, wie er kurz

ist. Er ist ein Kästchen, in welchem alle Süßigkeiten liegen. Wenn uns die Liebe Gottes, des Vaters, und die Gnade Gottes, des Sohnes, gegeben wird, ist unsre Seligkeit groß.

Der dritte Segen ist sicherlich der *des Heiligen Geistes*. «Der Herr hebe sein Angesicht über dich, und gebe dir Frieden.» Hier ist die Gemeinschaft des Friedens. Daß Gottes Angesicht leuchte, ist eins und etwas sehr Köstliches; wenn Gott aber sein Angesicht über uns hebt, so ist das noch ein größeres Geschenk. Es fühlen dürfen, daß Gott gnädig mit mir handelt und über mir leuchtet, ist sehr erquickend; aber zu wissen, daß Er mich anblickt, daß Er mich in meinem Tun unterstützt und in Gemeinschaft mit mir ist, das ist das Beste von allem. O, annehmen zu dürfen, daß der Herr, indem Er mich anblickt, zu mir sagt: «Ja, mein Kind, du tust recht; ich freue mich über das, was du tust» – das ist Freude. Jede Magd hat ihrer Dame Ernst auf ihrem Angesicht gesehen; aber sie ist froh, wenn dasselbe Angesicht ihr entgegenlächelt, weil sie das rechte getan und ihr Freude gemacht hat. Ich bitte darum, daß der Heilige Geist alle begünstige, die für den Herrn Jesum Christum wirken. Ich wünschte, daß ihr sagen könntet: «Gott ist mir freundlich. Niemand lobt mich. Manche kritisieren mich und sagen, daß ich irrtümlich handle; andre schmähen. Aber, o Herr, hebe Du das Licht Deines Angesichts über mich, und das ist mir mehr als genug.» Von Gott ermuntert werden ist besser, als wenn Fürsten mich loben. Dann folgen die Worte: «Und gebe dir Frieden»; denn wenn jemand weiß, daß Gott ihn ermutigt, dann geht er in den Frieden ein. Warum sollte er auch unruhig sein, wenn Gott lächelt? Ein Blick des Beifalls von Gott schafft in der Seele eine tiefe, wonnige Ruhe. Brüder, möchte der heilige Tröster diesen Frieden in euch allen wirken!

Aber nun beachtet noch sehr kurz, daß *dieser Segen durchweg in der Einzahl steht*. Es heißt nicht: «Der Herr segne euch und behüte euch», sondern: «Der Herr segne *dich* und behüte *dich*.» Warum? Weil das Volk des Herrn eins ist und Er es als eins ansieht, und so kommt der Segen über die ganze Gemeinde als ein Ganzes. Aber sodann nehme ich an, daß jeder einzelne Gläubige den ganzen Segen für sich mit heimtragen darf. Der Hohepriester scheint nicht zu sagen: «Der Herr segne Ephraim und Manasse, Juda und Benjamin»; sondern – als ob er jeden einzelnen der ganzen Versammlung aussondert – sagt er: «Der Herr segne *dich* und behüte *dich*.» Teure Brüder, ich will euch nicht bei Namen nennen, aber ich möchte zu jedem Bruder sagen: «Der Herr segne dich.» Ich kann euch, meine Schwestern, nicht öffentlich nennen, obgleich ihr dem Herrn so gut dient; aber ich will zu einzeln von euch sprechen und sagen: «Der Herr segne dich und behüte dich, und lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig, und ermutige dich und gebe dir Frieden.» Der Segen ist jedem Einzelnen zur Aneignung bestimmt. Während er die ganze Gemeinde in einem Wort umfaßt, gibt er jedem Einzelnen ein volles Teil.

III.

Ich hätte mehr über diesen alttestamentlichen Segen sagen können, aber mir fehlt die Zeit dazu, und so muß ich drittens mit einigen wenigen Worten über **das göttliche Amen** schließen.

Das göttliche Amen ist im letzten Vers: «Denn ihr sollt meinen Namen auf die Kinder Israel legen, und ich will sie segnen.» Wenig Worte müssen genügen.

Hier ist durch die Bekräftigung dessen, was gesagt worden war, *die Autorität wiederholt*: «Ihr sollt meinen Namen auf die Kinder Israel legen, und ich will sie segnen.» Der Priester tut sein Teil und dann macht Gott den Segen wirksam. Christus ist von Gott bevollmächtigt worden, den Namen Gottes auf sein Volk zu legen. Es ist etwas Wonniges, von dem Herrn bei unserm Namen genannt zu werden, wie geschrieben steht: «Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.» Köstlicher noch ist, zu wissen, daß der Name Gottes auf uns gelegt ist, so daß wir Kinder Gottes und Miterben Jesu Christi genannt werden. Hierin ist Herablassung auf Gottes Seite und

große Ehre und Sicherheit für uns. Der Name des Herrn ist ein starkes Schloß, und innerhalb desselben sind wir sicher.

Ich denke, ich sehe hier eine Bestätigung jener Segnungen, welche von gläubigen Männern gesprochen werden. «Sie sollen meinen Namen auf die Kinder Israel legen, und ich will sie segnen.» Als ich in früheren Tagen das Wort verkündigte, liebte ich es, meines Großvaters Segen zu haben. Er ist nun in die Herrlichkeit eingegangen; aber er segnete mich, und niemand kann den Namen Gottes von mir nehmen. Die meisten von euch werden sich der Segnungen frommer Männer erinnern, die nun schon droben sind, und Gott bestätigt diese Segnungen. Er gestattet den Seinen, die Er Gott zu Königen und Priestern gemacht hat, seinen Namen auf andre zu legen und Segnungen über sie auszusprechen. Ihr Wort wird bestehen, und was sie auf Erden binden, wird auch im Himmel gebunden sein. Der Segen der Engel der Gemeinde, welche der Herr als Sterne in seiner Rechten hält, wird wie ein Tau von dem Herrn selbst über aufrichtige Gläubige und Helfer kommen.

Und dann kommt noch als das Beste von allem – *der Segen unsers Gottes ist auf das gewisseste verheißen*: «Und ich will sie segnen.» Ich will es nicht versuchen, über diesen kleinen, großen Text: «Ich will sie segnen», zu predigen. Ich könnte mich einen ganzen Monat damit beschäftigen. «Ich will sie segnen»; sie werden ihre Trübsal haben, aber ich will sie durch ihre Trübsal segnen. Wenn sie irdische Güter haben, so will ich sie segnen und sie zu wirklichen Annehmlichkeiten machen. Ich will ihren Korb und ihr Übriges segnen. Wenn ihnen jene zeitlichen Tröstungen genommen werden, will ich ihnen in mir selbst tausendfachen Ersatz verschaffen. Ich, der ich die Barmherzigkeiten verlieh, will es außer mir niemand gestatten, sie wegzunehmen, und auch dies soll nur in Liebe geschehen, damit ich sie um so mehr segnen kann. Brüder, die Welt mag uns fluchen, aber wenn Gott uns segnet, so ist der Fluch hinfällig. Freunde mögen Feinde werden, oder sie mögen uns vergessen; aber wenn Gott uns segnet, können wir die Wunde ertragen. Gott segnete uns, da wir jung waren; Er behütete uns auf den Pfaden der Jugend; Er segnete uns in unserm kräftigen Mannesalter und half uns, da wir mit Familiensorgen zu tun hatten, und Er wird uns nun erhalten, da wir uns auf unsern Stab stützen müssen und da uns die Heuschrecke eine Last wird. Er wird uns segnen, wenn die Krankheit uns niederwirft, und wenn es zum Sterben geht, wird Jesus uns für die Sterbestunde mit Sterbegrade segnen und uns unser Bestes zuletzt darreichen. Wir werden nach dem Bilde Christi erwachen und dann werden wir gesättigt werden mit seinem Segen, wenn wir verklärt werden in das Bild Dessen, durch den der Segen kommt. Der Gerichtstag wird hereinbrechen, die Erde wird vergehen, aber der Herr wird uns segnen. Wenn Gott sagt: «Ich will», so können alle Teufel der Hölle den Segen nicht abwenden und alle Ewigkeiten können des Königs Wort nicht ändern. «Ich will sie segnen.» Wieviel Er sie segnen will, sagt Er nicht; aber das große Ich, welches die Verheißung ausmacht, segnet gleich einem Gott. Gott selbst will sein Volk direkt segnen. «Ich will sie segnen.» Hier ist absolute Gewißheit, die sich gründet auf die Treue des Herrn; hier ist uns endlose Barmherzigkeit durch die göttliche Ewigkeit und Unveränderlichkeit zugesichert. Flüsterst du: «Aber der Herr sendet uns Trübsale?» Ich antworte: Das ist wahr. Wo ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtigt? Aber darin liegt ein Bundessegens; denn jeder Zweig der Rute wird ihnen die tröstlichen Früchte der Gerechtigkeit tragen, ehe viele Tage vergangen sein werden. Es ist nicht nötig, noch mehr darüber zu sagen. Geht heim mit dieser himmlischen Musik in euren Ohren: «Ich will sie segnen.»

Diese selige Zusicherung gehört euch nicht allen ohne Unterschied. Wir haben keinen Segen für die, welche nicht Gläubige an den Herrn Jesum Christum sind. Sünder, Gott bringe es euch zum Bewußtsein, daß ihr außerhalb des Segens steht, und möchte diese schreckliche Tatsache in euch eine verlangende und sehnsüchtige Seele schaffen, die durch nichts als durch den Segen Gottes, des Herrn, befriedigt werden kann.

Ihr, die ihr euch auf Jesum verlaßt, hört diese Worte, die ich euch aus diesem inspirierten Buch vorgelesen habe, und möchte der Heilige Geist sie euch in den Sinn schreiben! So spricht Jehova zu seinem Volk: «Ich will sie segnen.» Der Herr hat seine Knechte veranlaßt, uns durch

das Zeugnis des Evangeliums zu segnen, und nun segnet Er uns selbst durch seinen Geist. Er selbst will diese köstlichen Dinge vor unsre Tür bringen. Er will uns an seinem Tisch bedienen, ja, Er selber will unsre Nahrung, unser Brot und unser Wasser werden. Kommt, laßt uns den Herrn loben. Da Er uns so segnet, wollen wir Ihn von ganzem Herzen preisen! Amen.

Predigt von C.H.Spurgeon
Der Segen des Hohenpriesters
26. Oktober 1890

Aus *Christus im Alten Testament*
Verlag J. G. Oncken Nachfolger, 1901